



## Johannes 21,1-14

In jener Zeit<sup>1</sup> offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.

Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen.

Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

# Zurück zum alten Job?

Seit ihren Anfängen versucht die Kirche Christi, ihre eigene Existenz zu verstehen und ihr Wesen zu deuten. Im Schlusskapitel des Johannesevangeliums (Joh 21) erscheint als Bild der Kirche das Schiff des Petrus: eine mühsame Arbeit, bei der aller Erfolg vom Wort und Willen Jesu abhängt.

26. April | 3. Sonntag der Osterzeit  
Stundenbuch A II, III. Woche  
Apostelgeschichte 2, 14.22b-33;  
1 Brief des Apostels Petrus 1, 17-21;  
Lukas 24, 13-35 oder Johannes 21,1-14

DIE FROHE BOTSCHAFT

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

## Begegnung am Tiefpunkt

Immer mehr entdecke ich die Auferstehungsevangelien als Modellgeschichten, die mir helfen, meinen Alltag, meine Tiefpunkte, meine Sehnsucht und Suche nach dem lebendigen Jesus zu deuten. Ihm auch in meinem Leben mit all seinen mühsamen Dingen auf die Spur zu kommen.

Den Jüngern fällt die Decke auf den Kopf. Ausgangsbeschränkungen mit einem anderen Hintergrund als bei uns, eng ist es jedenfalls. Zumindest kommt mir die Vorstellung, dass sie nach dem Tod Jesu recht lust- und kraftlos zusammensitzen, bis – wieder einmal – Petrus die Initiative ergreift. Fischen gehen, das kann in dieser Stelle eine doppelte Bedeutung haben. Einerseits ist es die Rückkehr zum Handwerk, das sie gelernt haben. Andererseits kann es bedeuten, dass die Jünger sich wieder im Namen Jesu auf den Weg machen. Jedenfalls erfolglos. Es klappt trotz großer Mühe und Erfahrung nicht. Petrus ist innerlich wund wegen seines Verhaltens

Jesus gegenüber, er fühlt sich bloßgestellt und nackt – und jetzt auch noch dieser Misserfolg.

Am frühen Morgen sind also die Netze leer und die Müdigkeit groß, die Stimmung im Keller. Dem Rat des Mannes am Ufer zu folgen kostet nicht viel und auf einmal ist alles anders. Die Netze sind voll, der „Jünger, den Jesus liebte“ – er könnte so etwas wie eine Modellfigur für Menschen sein, die in der Freundschaft mit Jesus leben – erahnt die Zusammenhänge und Petrus kann sich nicht mehr halten. Seine Sehnsucht hilft ihm, sich bereit zu machen – er gürtet sich, springt ins Wasser, schwimmt zum Ufer auf Jesus zu und dann braucht es nicht mehr viele Worte.

Wir vermissen die Nähe von Menschen, die gemeinsame Messfeier, den Empfang der Sakramente – ähnlich wie die Jünger Jesus vermissen. Doch die erstaunliche Erfahrung ist, dass sie Jesus genau am Nullpunkt begegnen. Es ist eine Erfahrung von Frieden, Trost und innerer Freude, die aus der Schwere, der Angst und der Trauer heraus geboren wird. Er ist da – gerade jetzt. Auch für uns. ☺



Markus Beranek  
ist Pastoralamtsleiter  
der Erzdiözese Wien.

### Texte zum Sonntag

#### 1. LESUNG

Apostelgeschichte 2,14.22b-33

Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte!

Jesus, den Nazoräer, einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat durch Machttaten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst – ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde.

David nämlich sagt über ihn: Ich hatte den Herrn beständig vor Augen. Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke.

Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen; denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis, noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen. Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

Brüder, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden: Er starb und wurde begraben und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag. Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm einen Eid geschworen hatte, einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen, sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus: Er gab ihn nicht der Unterwelt preis und sein Leib schaute die Verwesung nicht. Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen. Zur Rechten Gottes erhöht, hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen und ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.

#### 2. LESUNG

1. Brief des Apostels Petrus 1,17-21.

Schwestern und Brüder! Wenn ihr den als Vater anruft, der jeden ohne Ansehen der Person nach seinem Tun beurteilt, dann führt auch, solange ihr in der Fremde seid, ein Leben in Gottesfurcht! Ihr wisst, dass ihr aus eurer nichtigen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel.

Er war schon vor Grundlegung der Welt dazu ausersehen und euretwegen ist er am Ende der Zeiten erschienen. Durch ihn seid ihr zum Glauben an Gott gekommen, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, sodass ihr an Gott glauben und auf ihn hoffen könnt.

#### ANTWORTPSALM

Psalm 16 (15), 1-2 u. 5.7-8.9-10

Du lässt mich, Herr, den Weg des Lebens erkennen.

### Tag für Tag

26. April - 3. So. d. Osterzeit  
Apg 2,14.22-33; 1 Petr 1,17-21;  
Lukas 24,13-35 oder Joh 21,1-14.

27. 4. Montag  
hl. Petrus Kanisius;  
Apg 20,17-18a.28-32.36;  
Matthäus 5,13-19.

28. 4. Dienstag  
hl. Peter Chanel; hl. Ludwig Maria Grignon de Montfort;  
Apg 7,51 - 8,1a; Joh 6,30-35.

29. 4. Mittwoch  
hl. Katharina von Siena;  
1 Joh 1,5 - 2,2; Matthäus 11,25-30.

30. 4. Donnerstag  
hl. Papst Pius V.;  
Apg 8,26-40; Johannes 6,44-51.

1. 5. Freitag  
hl. Josef, der Arbeiter  
Apg 9,1-20; Johannes 6,52-59.

2. 5. Samstag  
hl. Athanasius;  
1 Joh 5,1-5; Matthäus 10,22-25a.

3. Mai - 4. So. d. Osterzeit  
Apg 2,14a.36-41; 1 Petr 2,20b-25;  
Johannes 10,1-10.

#### IMPULS

### Inspiziert vom Evangelium

Die dunklen und mühsamen Dinge im Leben dürfen da sein, auch in der Osterzeit, auch für gläubige Menschen...

Ich nehme meine Trauer, meine Angst, meine Einsamkeit, meine Schwere wahr und halte sie vor Gott hin...

Vielleicht ist es ein Trost, dass auch die Jünger das selbst nach Ostern erlebt haben.

Vielleicht kann aber auch da oder dort ein wenig Trost, Freude, Friede spürbar werden. Vielleicht ist das die Gegenwart des Auferstandenen...